

Ausflüge

auf zwei Tage.

A.

Auf der Wien-Naaber Eisenbahn.

1.

Ueber Neustadt, Aspang, Feistritz, Kranichberg.

| | | |
|---|-------------------------------|---------|
| Auf der Eisenbahn nach Neustadt..... | 2 | Stunde. |
| Zu Wagen über Schwarzau und Sebenstein nach Aspang..... | 4 | » |
| Dort Mittagsmahl..... | 1 | » |
| Mit einem Führer über die Berge nach Feistritz | 4 | » |
| Dasselbst Nachtlager. | | |
| Zweiter Tag. Morgens Besehen des Schlosses und Parkes..... | 3 | » |
| Dann nach Kirchberg am Wechsel..... | 1 ¹ / ₂ | » |
| Dort Mittagß..... | 2 | » |
| Dann über Kranichberg und Wart nach Sloggnitz | 4 | » |
| Von Sloggnitz nach Wien..... | 3 | » |

Also im Ganzen 24¹/₂ Stunden.

Sehenswerthes auf dieser Route: Von Neustadt nach Aspang: Schwarzau, Wurmbbrand'sches Schloß und Garten. Sebenstein (siehe oben Ausflüge für einen Tag Nr. 8 b.). Aspang, freier Markt, 103 Häuser, 620 Einwohner. Ober- und Unter-Aspang. Aspang ist der Sitz einer Gräflich Pergen'schen Fideikommiß-Herrschaft. In Ober-Aspang das gräfliche Schloß. Gemälde, Wappen, der Rect-

thurm mit Resten alter Folterwerkzeuge. Alte Kirche mit 22^o hohem Thurm. In Aspang sehr gutes Gasthaus zum Adler. Von Aspang äusserst pittoresker Weg (doch ist ein Führer nöthig) über Höhen, durch Wälder nach Feistritz. Schloß und Park des Baron Dietrich. — (Der Eintritt ist nur gegen eine Anweisung des Herrn Besitzers gestattet, die er aber jedem gebildeten Reisenden, mit zuvorkommender Gefälligkeit in seiner Kanzlei in Wien, Magleinsdorf Nr. 122 ertheilt.) Im Schlosse herrliche Kapelle, Prunksaal, Rüstkammer, Burgverlies, eiserne Jungfrau. Höchst interessante archäologische Sammlungen u. c. Schöner Park. — In denselben artige Escaden, Tempel, Grotten, das Monument des Vaters des Freiherrn, der Zirkel der Freundschaft, die Einsiedelei, das Schweizerhaus, die Insel der Liebe, der Thiergarten, u. s. w. Im Dorfe Feistritz (190 Häuser, 660 Einwohner) interessante alte Kirche mit den Grabsteinen der Kottale. Auf dem Wege von Feistritz nach Kirchberg, rechts am Wege, die prächtige Ruine der Wolfgangskirche, eine der schönsten in Oesterreich. Kirchberg am Wechsel, ist ein Markt im Otterthale, 126 Häuser, 570 Einwohner. Unterkunft bei dem Fleischhauer. Auf dem Bergwege nach Kranichberg herrliche Gebirgsansicht, vom Eichkogel bis zum Schneeberg, amphitheatralisch gethürmt. Kranichberg ist seit 1769 dem Erzbisthum Wien zuständig. Die Burg ist von bedeutendem Umfange, wohl erhalten und bewohnt. Interessante Kapelle mit den Wappen der früheren Besitzer. In den Gemächern eine Gemäldesammlung. Das Brauhaus steht innerhalb der Ringmauern. Der Weg führt durch den Burghof. Unter der Beste

steht die interessante Philippskapelle. In das Springthal hinab, welches auf die Straße nach Sloggnitz mündet, führt eine sehr schön und kühn über die Felsen gebahnte Straße hinab. Jene herauf von Kirchberg aber ist in elendem Zustande. —

2.

Ueber Reichenau und durch das Höllenthal nach Guttenstein.

| | | |
|--|---------------|----------|
| Auf der Eisenbahn bis Sloggnitz | 3 | Stunden. |
| Von Sloggnitz nach Reichenau zu Wagen | 1 | » |
| Von Reichenau durch das Höllenthal und zwar: | | |
| Von Reichenau zum Kaiserbrunnen | 1 | » |
| Vom Kaiserbrunnen zum Jägerhause der Singerin | 2 | » |
| Vom Jägerhause zum Höhbauer | 1 | » |
| Vom Höhbauer durch das Klosterthal nach Guttenstein | 3 | » |
| In Guttenstein Nachtlager (oder, wenn die Zeit zu kurz wird, beim Höhbauer). | | |
| Zweiter Tag. Morgens, Besichtigung der Burg und Steinapiesting | 1 | » |
| Ersteigung des Mariahilferberges | 1 | » |
| Besehen der Anlagen daselbst | 3 | » |
| Hinab nach Guttenstein | $\frac{3}{4}$ | » |
| Von Guttenstein nach Felixdorf | 5 | » |

Also im Ganzen $21\frac{3}{4}$ Stunde.

Sehenswerthes auf dieser Route: Von Wien über Reichenau bis zum Kaiserbrunnen habe ich bereits das Sehenswerthe oben in den Ausflügen auf einen Tag Nr. 9 angegeben. Hier das Fernere. Der Kaiserbrunnen ist eine herrliche Quelle am Fuße des Schneebergs, mit einem Holz-

schuppen gedeckt. Kaiser Karl VI. entdeckte sie auf seinen Jagden, und sein Leibarzt fand sie so trefflich, daß er dieselbe dem Kaiser zum täglichen Tranke anrieth. Es ward also eine Straße dahin angelegt, und das Wasser täglich nach Wien in die Hofburg gebracht. Daher der Name. — Weiter vorwärts zur Linken die Mündung des großen Höllenthalles, eines imposanten Felskessels. Eine Wegtafel kündigt diesen Eingang an. In kaum einer Viertelstunde hat man den herrlichen Felsenkessel erreicht. Zurück muß man wieder auf demselben Weg auf die Straße. Am Einflusse der Naß in die Schwarza, steht am linken Ufer der Letzteren das Jägerhaus. Der Höhbauer ist ein ansehnlicher Bauernhof, zugleich Wirthshaus. Durch das Klosterthal nach Guttenstein ist der Weg höchst reizend. In Guttenstein ist viel Sehenswerthes. Der Markt hat 67 Häuser mit 450 Einwohnern. Südlich steht das gräßlich Hoyos'sche Schloß, 1674 erbaut, 1818 renovirt. Es enthält freundliche Gemächer, einen schönen Rittersaal, eine Kapelle. In den Gängen viele seltene Geweihe. Das Schloß umgibt ein herrlicher Park. Dessen schönste Parthien sind: die Christinenhütte, die Heinrichshöhe, der Carolinenbaum, der Marienstein, das Fischerhaus am Schwanenteich. Die Steinaپیستینگ ist ein höchst romantischer Felsenpaß. Der Spaziergang über den Ledezerkogel sehr malerisch. Die Burg gehört zu den kleinern in Oesterreich, ist aber historisch interessant. Hier starb 1330 Friedrich der Schöne, und Corvin saß hier gefangen. Graf Hoyos hat durch Treppen, Leitern u. s. w. das Innere ganz zugänglich machen lassen. Der Anblick in den Ab-

grund der Steinapiesting ist einzig in seiner Art. Die Ersteigung des Mariahilferberges ist lohnend. Am Berge liegt der Kirchhof mit dem Grabdenkmale Ferdinand Raimund's. Auf dem Gipfel des Berges steht das Servitenkloster Mariahilf, ein besuchter Wallfahrtsort, und das Gasthaus. Das Kloster ward 1688 erbaut. Anlagen auf dem Berge: Der Friedensteinpel, 1814 erbaut, mit einem schönen Echo. Die Magdalena-Kapelle. Der schöne Kreuzweg mit herrlichen Gebirgsansichten. Die h. Grab-Kapelle mit überraschender Uebersicht des Klosterthals. Die Kapelle der sieben Väter, die Peregrinkapelle, die Philippskapelle mit romantischen Felsparthien, der Pavillon, die Muttergotteskapelle. — Auf der Fahrt von Guttonstein nach Felixdorf, zuerst vor Pernitz das Landhaus, welches einst Raimund bewohnte, dann der Eingang in die Schlucht nach Mukendorf, wo die Mira einen artigen Wasserfall bildet, dann Pernitz; dann in der Ded die großartige Messingfabrik des Herrn Kothorn, 1817 hier angelegt, eines der sehenswerthesten industriösen Etablissemments des Landes; dann Waldek mit der interessanten Fabrik des wackern Zugmayr. Wopfing und Piesting. In der Nähe von Piesting die prächtige Ruine Stahremberg, noch jetzt, trotz des großen Verfalles, eine der sehenswerthesten Burgen des Landes, und die schöne Spinnfabrik Minnathal des Hrn. v. Conradi.

Endlich heraus in die Ebene nach Felixdorf, einem der jüngsten Dörfer der Monarchie, vom Neustädter Bürgermeister, Herrn Felix Miesel, 1821 angelegt; es zählt schon 30 Häuser, worunter zwei Baumwollspinnereien.

3.

Auf den Schneeberg.

a) Ueber den Höhbauer

| | | |
|--|-----------------|----------|
| Auf der Eisenbahn nach Gloggnitz | 3 | Stunden. |
| Von Gloggnitz nach Reichenau | 1 | » |
| Von Reichenau nach Hirschwang und Kaiserbrunn | 1 | » |
| Vom Kaiserbrunn zur Singerin | 1 $\frac{1}{2}$ | » |
| Zum Höhbauer | 1 | » |
| Vom Höhbauer zu seinem Alpenhaus auf dem Kuh- | | |
| schneeberg | 1 $\frac{1}{2}$ | » |
| Dort Nachtlager. | | |
| Zweiter Tag. Mit Tagesanbruch von des Höh- | | |
| bauers Alpenhaus auf den Gipfel | 2 | » |
| Verweilen daselbst | 1 | » |
| Dann über den Warriegel, das kalte Wasser und | | |
| den Hengst hinab nach Buchberg | 4 | » |
| Von Buchberg über Stüchsenstein und St. Johann | | |
| nach Neukirchen | 3 | » |
| Rückfahrt auf der Eisenbahn nach Wien | 2 $\frac{1}{2}$ | » |

Also im Ganzen 21 $\frac{1}{2}$ Stunde.

b) Ueber Reichenau.

| | | |
|---|-----------------|----------|
| Von Wien auf der Eisenbahn nach Gloggnitz ... | 3 | Stunden. |
| Von Gloggnitz nach Reichenau | 1 | » |
| Auf den Gahnsboden | 2 | » |
| Zu Baumgartners Wirthshaus auf der Krumm- | | |
| bach-Alpe | 2 | » |
| Nachtlager daselbst. | | |
| (Bei dieser Eintheilung braucht man Wien erst um 10 | | |
| oder 11 Uhr Vormittags zu verlassen) | | |
| Zweiter Tag. Mit Tagesanbruch über die | | |
| Kuhplacken zum Warriegel | 2 $\frac{1}{2}$ | » |
| Auf den Gipfel | 1 | » |

| | |
|--|-----------|
| Verweilen daselbst..... | 1 Stunde. |
| Dann über den Warriegel, das kalte Wasser und den Hengst hinab nach Buchberg | 4 » |
| Mittagsmahl daselbst und Rast..... | 2 » |
| Von Buchberg über Stüchsenstein und St. Johann nach Neukirchen | 3 » |
| Rückfahrt auf der Eisenbahn nach Wien | 3 » |

Also im Ganzen $24\frac{1}{2}$ Stunde.

c) Ueber Buchberg.

| | |
|--|------------------------|
| Auf der Eisenbahn nach Neunkirchen..... | $2\frac{1}{2}$ Stunde. |
| Von Neunkirchen über Stüchsenstein nach Buchberg | 3 » |
| Daselbst Mittagsmahl | 1 » |
| Dann über den Hengst zum kalten Wasser | 2 » |
| Zum Sattel..... | $\frac{1}{2}$ » |
| Ueber den Plocksteig zu Baumgartners Wirthshaus auf der Krummbach-Alpe | $\frac{1}{2}$ » |
| Nachtlager daselbst. | |
| Zweiter Tag Mit Tagesanbruch auf den Gipfel | $3\frac{1}{2}$ » |
| Verweilen daselbst | 1 » |
| Dann zurück zu Baumgartners Gasthaus | 3 » |
| Auf den Bahnboden | $1\frac{1}{2}$ » |
| Dann über Baierbach nach Sloggnitz | $1\frac{1}{2}$ » |
| Von Sloggnitz auf der Eisenbahn nach Wien | 3 » |

Also im Ganzen 23 Stunden

d) Ueber den Kaiserbrunnen.

| | |
|--|------------------|
| Von Wien auf der Eisenbahn nach Sloggnitz | 3 Stunden |
| Nach Reichenau | } zu Wagen |
| Nach dem Kaiserbrunnen | |
| Vom Kaiserbrunnen auf den Krumbacher-Holzriesen zur Krummbach-Schwaig..... | 2 » |

Zu Baumgartners Gasthof $1\frac{1}{2}$ Stunde.
 Auf den Gipfel 3 »

(Hat man Wien um 6 Uhr Morgens verlassen, so ist man auf dieser Route längstens um 5 Uhr Abends auf dem Gipfel, und schaut dort den Sonnenuntergang)

Berweilen daselbst bis Sonnenuntergang. Dann hinab zu Baumgartners Gasthaus auf der Krumbach-Alpe 2 »

Dort Nachtlager.

Zweiter Tag. Auf den Gahnsboden $1\frac{1}{2}$ »

Ueber Baierbach nach Gloggnitz $1\frac{1}{2}$ »

Von Gloggnitz auf der Eisenbahn nach Wien . . . 3 »

Man ist daher um 11 Uhr Mittags sicher schon wieder in Wien.

Also im Ganzen $28\frac{1}{2}$ Stunde.

e) Ueber Guttenstein.

Auf der Eisenbahn bis Felixdorf 2 Stunden.

Ueber Piesting, die Deb und Pernitz nach Guttenstein 5 »

(Da es nicht gewiß ist, in Felixdorf stets Pferde und Wagen zu finden, so kann man auch bis Neustadt fahren, wo man stündlich gegen bestimmte Taxe Fuhrwerk nach Guttenstein findet.)

In Guttenstein Mittags 1 »

Von Guttenstein entweder zu Fuße über den Deller nach Buchberg 3 »

Und von da auf dem, in diesem Abschnitte Nr 3 c) beschriebenen Wege auf den Gipfel 6 »

Dann Berweilen daselbst 1 »

Und auf dem dort beschriebenen Rückwege nach Wien $9\frac{1}{2}$ »

Also im Ganzen $27\frac{1}{2}$ Stunde.

Oder:

| | | |
|--|-------------------------------|----------|
| Von Guttenstein durch das Klosterthal zum Höhbauer | 3 | Stunden. |
| Von dort zu des Höhbauers Alpenhaus, und auf dem, in diesem Abschnitte Nr 3 a) beschriebenen Wege auf den Gipfel | 3 ¹ / ₂ | » |
| Verweilen daselbst | 1 | » |
| Rückweg nach Wien (s. a. a. D.) | 10 | » |

Also im Ganzen 24¹/₂ Stunde.

Sehenswerthes auf diesen Routen:

Ad a) Ueber diesen Theil des Weges bis zum Höhbauer findet man die Andeutungen in den frühern Abschnitten und Nummern (Ausflüge auf einen Tag, Nr. 9, und der gegenwärtige Abschnitt, Nr. 2). Seit 1834 hat der Höhbauer sein von den Schneeberg- und Höllenthal-Wanderern zahlreich besuchtes Gehöfte vergrößern, und einen Fußpfad auf die Vor-alpen des Schneeberges anlegen lassen. Am Rande des Kuchschneeberges, von Baumgruppen gegen Stürme geschützt, erbaute er ein Alpenwirthshaus, mit Feldbetten und einem eisernen Ofen versehen, durch welche Refüge die Erstiegung von dieser Seite sehr erleichtert ward.

Ad b) Bis Reichenau s. die Nachweisungen in dem Abschnitte der Ausflüge für einen Tag Nr. 9. Von Reichenau kehrt man zurück bis Baierbach, dann am Friedhofs- über, zwischen Bauernhöfen in den Wald, bis auf den Bahnsboden, dann in die Mitte desselben links ablenkend über das Albelek zur Krumbach-Alpe (auch Kaltwasserhöhe, und Kuchplacken genannt), dort hat der Reichenauer Baumgartner

ein neues ziemlich geräumiges Wirthshaus errichten lassen. Von dort auf den Warriegel und auf den Gipfel.

Ad e) Von Neukirchen führt die Fahrstraße nach Buchberg an der Mauth vorüber, längs der Schwarza aufwärts über Rohrbach, St. Johann, nach Sieding. Dann an der prächtigen Ruine Stüchsenstein vorüber. Diese Burg, einst der Sitz uralter Dynasten, gehört seit 1547 den Grafen Hoyos. Sie ist seit 1803, wo der Blitz sie einäscherte, Ruine. Dann an schönen Felsenparthien vorüber nach Buchberg. Dorf mit 40 Häusern, und zwei schlechten Gasthöfen. Doch besteht seit 1839 in dem, nur eine Viertelstunde entfernten Ort Sierzing ein wohlseingerichtetes herrschaftliches Gasthaus, wo 20 Personen Unterkunft finden. Der Ort Buchberg selbst hat nichts Merkwürdiges, das Buchbergerthal aber ist eins der schönsten Alpenthäler. Die schönste Uebersicht hat man von dem Komoykogel, einem Hügel mit einem Pavillon. Im Thale selbst besieht man die Allelujah-Höhle, den Wasserfall, das Schneebergerdörfel, und die Ruine von Losenheim. Der Weg von Buchberg auf den Schneeberg führt bei der Kirche hinaus, gegen das Schneebergerdörfel, links in das Hengstthal. Dort sind rechts die Hirschbrunnenn, dann steigt man empor zum Grünstein, ($1\frac{1}{2}$ St.) und zum kalten Wasser ($\frac{1}{2}$ Stunde) einer köstlichen Alpenquelle. Von hier auf den Sattel, dann über die vier Sitzstätten (Rastplätze) und den Lurboden zum Warriegel. Auf der von mir angegebenen Route aber lenkt man auf der zweiten Sitzstätte auf den Plockstein, und nach Baumgartner's Gasthaus ein. — Von dort dann am

nächsten Morgen zum *Warenriegel*. Dann auf den *Dchsenboden* einer großen Alpenweide für 300 Pferde, und Hornvieh. Fast in der Mitte in der Nähe der *Schneeegrube* liegt die *Dchsenhütte*, ein elendes Bretterdach des Hirten. Man hält sich rechts und steigt über den *Gamswechsel*, an der Schlucht des *Schneegrabens* vorbei, am östlichen Rande hinan. Dann hat man bald den *Kaiserstein* erreicht. Es ist dies der dritte Gipfel des *Schneeberges*, 1080 Klafter hoch. Er hat den Namen von dem genannten *Denkstein*, welchen *Graf Hoyos* als Erinnerungszeichen der Besteigung des Berges durch *Kaiser Franz I.* 1805, und 1807, hier setzen ließ. Der zweite Gipfel des *Schneeberges* heißt *Mitter- oder Donnerkogel*, der höchste, (1094 Klafter hoch) heißt *Alpengipfel*. Vom *Kaiserstein* steigt man über den *Donnerkogel* noch eine halbe Stunde zum *Alpengipfel*. Geht man vom *Dchsenboden* gerade auf den *Alpengipfel*, so geht man hinter der *Dchsenhütte* auf den *Mitterberg* bis zur *Bockgrube*. Ueber ihren Rand führt der berühmte (*Schwindelnden* nicht anzurathende) *Königsteig* auf den Gipfel. Man kann aber auch von der *Bockgrube*, freilich mühsam und weiter, aber ganz sicher über die Felsen klimmen, und so den *Königsteig* ganz vermeiden.

Ad d) Bis zum *Kaiserbrunnen* sehe man den Abschnitt: Ausflüge für einen Tag Nr. 9, und den gegenwärtigen Nr. 2. Vom *Kaiserbrunnen* geht es auf der sanft aufsteigenden an üppiger Vegetation reicher *Krumbacher-Holzriesen*, zu *Krumbachschwaig* dann zu *Baumgartners Alpenwirthshaus*.

(Dieser Weg ist indessen nicht zu verwechseln, mit dem, gleichfalls vom Kaiserbrunnen auf den Schneeberg führenden, sehr steilen Wege durch den Saugraben.

Ad e) Ueber die Sehenswürdigkeiten dieser Route sehe man die eben citirten Abschnitte und Nummern. — Und über den Hinweg, Piesting, die Ded u. s. w. Nr. 2.

4.

Ausflug über Leobersdorf, und Pottenstein nach Guttenstein, und zurück über Piesting und Felixdorf.

| | | |
|--|---|----------|
| Von Wien auf der Eisenbahn nach Leobersdorf | 2 | Stunden. |
| Von Leobersdorf zu Wagen nach Pottenstein | 2 | » |
| Von Pottenstein über den Hals nach Pernitz | 3 | » |
| Von Pernitz nach Guttenstein..... | 1 | » |
| Mittags in Pernitz. Exkursion zu den Wasserfall der Mira, u. s. w..... | 4 | » |

Nachtlager in Guttenstein.

Noch Abends Besehen der Steinapiesting, der alten Burg, u. s. w.

| | | |
|--|-----------------|---|
| Zweiter Tag. Früh Morgens auf den Mariahilferberg, Besehen der dortigen Anlagen etc .. | 4 | » |
| Besehen des gräßl. Hoyos'schen Parks..... | 1 | » |
| Dann Rückfahrt nach Pernitz..... | 1 | » |
| Mittagsmahl daselbst..... | 1 | » |
| Dann nach Piesting..... | 3 $\frac{1}{2}$ | » |
| Von Piesting nach Felixdorf..... | 1 $\frac{1}{2}$ | » |
| Auf der Eisenbahn zurück nach Wien..... | 2 | » |

Also im Ganzen 26 Stunden.

Sehenswerthes auf dieser Route: Leobersdorf, ist ein Markt mit 142 Häusern, 1270 Einwohnern. Interessante Fabriken (Seidenzeug-Manufaktur, Baumwollen-Spinnerei, und Fournier-Schneidewerk u. s. w.). Die Kapelle zum „heilsamen Brunnen.“ Bei Leobersdorf wurden 1532 die Türken, unter dem Wütherich Michael Dgla, von dem Pfalzgrafen Friedrich von Baiern, total geschlagen. Der Markrichter von Leobersdorf führte eine Abtheilung der Kaiserlichen Truppen, unter Sebastian Scharfel, den Türken auf Gebirgswegen in den Rücken, was den Sieg entschied. In der Nähe die interessante Burg Enzesfeld. Dann über Hirtenberg und St. Veit nach Pottenstein. In Neuhirtenberg die ausgezeichnete Metall- und Maschinen-Fabrik des Herrn A. J. Sartori. Das Pottensteiner-Thal ist sehr lieblich. Pottenstein ist ein Markt mit 110 Häusern 850 Einwohnern. Sehenswerther Kupferhammer. Sägewerke, u. s. w. Die Straße über den Hals führt von Pottenstein durch das Grabenweg-Thal bis an den Hals. Die Bergstraße ward 1826—1827 angelegt. Sie ist 8200 Klafter lang, 21 Fuß breit, und hat nur 5 Zoll Gefälle auf die Kurrentklasten. Sie hat drei Wendungen auf der Grabenweger Seite, und deren vier auf der Scherfthaler Seite gegen Pernitz. Auf dem Gipfel öffnet sich eine herrliche Gebirgsansicht. Ueber den fernern Weg, über den Wasserfall der Mira bei Mukendorf, über Guttenstein u. s. w., sehe man den gegenwärtigen Abschnitt. S. 63—64.

Daß man auf dieser Route auch den Weg nach dem Schneeberge antreten kann, brauche ich hier nicht aus einander

zu sehen, da man, mit Vergleichung von Nr. 3, e, die Fortsetzung des Weges von Guttenstein nach Buchberg, und die weitere Zeiteintheilung, nach den daselbst gegebenen Andeutungen leicht nach eigenem Wunsche ordnen kann.

5.

Ueber Mödling, die Brühl, Heiligenkreuz und Alland nach Pottenstein und Guttenstein.

| | | |
|---|------------------------|---|
| Auf der Eisenbahn nach Mödling..... | $\frac{3}{4}$ Stunden. | |
| Von Mödling nach Heiligenkreuz | $1\frac{1}{2}$ | » |
| Von Heiligenkreuz nach Alland..... | 1 | » |
| Von Alland auf den Hafnerberg | $1\frac{1}{4}$ | » |
| Nach Pottenstein | 2 | » |
| Ueber den Hals nach Pernitz | 3 | » |
| Nach Guttenstein..... | 1 | » |
| Man macht in Pottenstein Mittag..... | 1 | » |
| Nachtlager in Guttenstein. | | |
| Noch an diesem Abend Spaziergang über den Theresiensteig, durch die Steinapiesling und auf die Ruine. | | |
| Zweiter Tag. Frühmorgens in den Hoyos'schen | | |
| Park und auf den Mariahilferberg | 2 | » |
| Befehen der Anlagen des Mariahilferberges | 2 | » |
| Hinab nach Guttenstein | 1 | » |
| Von Guttenstein nach Pernitz..... | 1 | » |
| Von Pernitz nach Felisdorf..... | 5 | » |
| Von Felisdorf auf der Eisenbahn nach Wien | 2 | » |
| Eine Stunde Verweilens zum Mittagmahle in Pernitz..... | 1 | » |

Also im Ganzen $25\frac{1}{2}$ Stunde.

Sehenswerthes auf dieser Route: Ueber Röd-
 ling und Heiligenkreuz sehe man die Nummern 2. Von
 Heiligenkreuz führt die Straße über einen nicht unbeträcht-
 lichen Berg, auf dessen Höhe eine schöne Ansicht des Schnee-
 berges nach Alland. Alland ist ein Dorf mit 81 Häuser,
 und 751 Einwohnern. Hier in der Nähe die kaiserlichen
 Schwemmwerke, Klausen-Leopoldsdorf, u. s. w. Von Alland
 über Groisbach und Röstach auf den Hafnerberg.
 Auf diesem Wege rechts an der Straße die pittoreske Ruine
 der St. Pankratzkirche, mit mächtigen Mauern, Bertheidi-
 gungswerken, Stallungen, u. s. w. Die Kirche, im vierzehn-
 ten Jahrhundert erbaut, ward 1784 verlassen. Hier in der
 Nähe, tief im Waldesdunkel, liegen auch die spärlichen Trümmer
 der alten Burg Böstenhof. Hafnerberg; die schöne Wall-
 fahrtskirche dankt ihr Entstehen dem Unfalle, welcher einem
 Müller von Fischament, Pankratz Reichard hier wider-
 fuhr. Die Straße über den Hafnerberg war früher sehr
 schlecht, die Pferde des Müllers wurden hier scheu, und kaum
 entging er dem Tode. Im Dankgeföhle über seine Rettung
 ließ Reichard 1653 eine Marien-Statue hier errichten.
 Später, 1716, ward darüber eine Kapelle erbaut, endlich,
 1729, die jezige prächtige Kirche errichtet. Hochaltar von
 Moll und Kessler. Fresken und Altarblätter von Mühl-
 dorf. In schönen Wendungen führt nun die, seit 1802, sehr
 gut angelegte Straße jenseits, gegen Altenmarkt hinab.
 Unten im Thale scheiden sich die Wege. Rechts (gegen
 West) führt die Fortsetzung der großen Straße über Alten-
 markt und Raumberg nach Liliensfeld. Links (südöstlich) führt

ein schöner Seitensfahrweg über den Tashof und Fahr-
feld nach Pottenstein. In Fahrfeld die herrliche Spinn-
fabrik des Herrn von Coith, eine der ausgezeichnetsten
auf dem Kontinente. Ueber Pottenstein, die Fortsetzung des
Weges und die Rückkehr sehe man die vorige Nummer.

6.

Ueber Schottwien, auf den Sonnen-
wendstein (Göstriz) und in den Atliß-
graben.

| | | |
|--|-----------------|---------|
| Auf der Eisenbahn nach Gloggniz | 3 $\frac{1}{2}$ | Stunde. |
| Zu Wagen nach Schottwien | 1 | » |
| Vorbereitung zur Ersteigung des Berges | 1 | » |
| Zum Eisenbergwerk am Göstriz | 2 $\frac{1}{2}$ | » |
| Auf den Gipfel des Sonnenwendsteins | $\frac{3}{4}$ | » |
| Verweilen daselbst | 1 | » |
| Zurück nach Schottwien | 2 $\frac{1}{2}$ | » |
| Nachtlager daselbst. | | |

Zweiter Tag. Frühmorgens in den Atlißgra-
ben, hin und zurück, mit Ersteigung der Weste

| | | |
|--|-----------------|---|
| Klam und des Falkensteinloches | 4 | » |
| Dann wieder zu Wagen nach Gloggniz | 1 | » |
| Auf der Eisenbahn zurück nach Wien | 3 $\frac{1}{2}$ | » |

Also im Ganzen 21 $\frac{3}{4}$ Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Wege: Zwischen
Gloggniz und Schottwien sehr freundliche Gegend. Der
Markt Schottwien hat 64 Häuser, in zwei Reihen in enger
Schlucht hingebaut. Die Lage Schottwiens ist in hohem Grade

pittoresk. Sehenswerth die alten Befestigungen, die St. Veitskirche. Unter dem Hochaltar die Familiengruft der Walseger. Der Weg auf den Sonnenwendstein führt am Ende des Marktes an der Gypsmühle vorüber, über kleine Hügel, Höfe u. s. w. (Man bedarf für alle Fälle eines Führers). In dritthalb Stunden hat man die Knappenhäuser des Eisenbergwerkes am Göstritz erreicht, und steigt dann über die Erzwiese auf den Gipfel des Berges (4818 Fuß hoch). Dort steht eine Triangulirungspyramide. Die Aussicht vom Gipfel ist eine der schönsten im Lande, reich lohnend die kleine Mühe des Ersteigens. Der Weg in den Atzlgraben (durchaus fahrbar, aber zum Theile sehr schlecht) führt an dem andern Ende des Marktes (von Wien herein) hinaus. Man überschreitet den Bach, eine Tafel weist den Weg. Man geht an Waissnir's Gasthose vorüber, an mehreren Mühlen vorbei, zur Rechten den pittoresken Heubachkogel, auf welchem die prächtige Ruine Klam steht. — Endlich sieht man zur Rechten ein ansehnliches Gehöfte (Jägerhaus), hinter demselben führt der Weg hinan zur alten Burg (Fahr- und Fußweg). Auf dem Plateau des Berges stehen vor der Beste die alte Pfarrkirche Klam, das Schulhaus und ein Paar andere Höfe. Noch im vergangenen Jahre (1841) hat der jetzt regierende Fürst Liechtenstein die Burg theilweise restauriren lassen. Ihre Besichtigung ist höchst interessant. Es ist ein staunenswerth Kühner Bau. Herrliche Burgkapelle, runder Wartthurm, Felsenkeller, Souterains u. s. w. Die Brücken und Gallerien, womit mehre der äußern Punkte durch den Fürsten Johann Liechtenstein zugänglich gemacht worden, zerfallen indessen

bereits wieder!! Von der Burg zurückgekehrt, setzt man dann den Weg fort. Die Schlucht wird immer enger, und einige Mahl treten die Felsen so zusammen, daß kaum für die Straße Raum bleibt. Auf einigen Felsblöcken sind Kreuze errichtet, was das Ganze noch düsterer macht. Desto frapanter ist der Wechsel, wenn man aus der Schlucht heraus tritt, und die freundlichen Anlagen sieht, welche der Fürst Johann Liechtenstein hier errichten ließ. Vor einer herrlichen Wiese schimmert ein großer Teich. An ihrem Hintergrunde, vom Walde geschlossen, erhebt sich ein Holztempel, hoch vom Felsen rauscht ein recht artiger Wasserfall herab. — Nach dieser freundlichen Episode folgen abermals Schluchten, dann öffnet sich das Thal wieder, und man erreicht das Gasthaus zum Spieß. Vorwärts dieses Gehöftes scheidet sich der Weg, links nach dem Eschaid, gerade aus in den eigentlichen Atliggraben und zur Falkensteinhöhle. Bis hierher heißt die Gegend im Breitensteingraben. Man kommt an einer herrlichen Wiese vorüber, und lenkt am obern Ende derselben links ein, an einer großen Kählerei vorüber, durch ein höchst wildes Thal. Endlich sieht man zur Rechten den zwar steilen, aber gut gebahnten Weg, den der Fürst Joh. Liechtenstein zur Falkensteinhöhle bauen ließ. Man steigt kaum eine Viertelstunde hinan. Die Treppen, welche den Eingang erleichtern, verfaulen bereits, nichts geschieht zu deren Erhaltung, und bald wird der Zugang wieder nur, wie einst, mittelst mitgebrachter Leitern möglich sein!! Die Höhle hat mehrere Abtheilungen, ihre ganze Ausdehnung ist noch nicht erforscht. — Man kann auf diesem Wege

auch hinüber in die Prein gelangen, und sofort nach Reichenau.

7.

Auf den Wechsel.

Ueber Aspang und Mönichkirchen.

| | |
|--|-------------------------|
| Auf der Eisenbahn bis Neustadt..... | 2 $\frac{1}{2}$ Stunde. |
| Von Neustadt nach Aspang | 4 » |
| In Aspang Mittagsmahl | 1 » |
| Von Aspang nach Mönichkirchen auf der Straße über den Möselberg | 1 $\frac{1}{2}$ » |
| Zur Glashütte | 1 » |
| In die Borauer Schwaig | 1 $\frac{1}{2}$ » |
| Auf den Gipfel | 2 » |

Oder:

| | |
|---|-------------------|
| Von Mönichkirchen zum Lichteneck | 1 » |
| Ueber die sogenannte steinerne Stiege | 1 $\frac{1}{2}$ » |
| Zur Pyramide am Hochwechsel | 2 » |
| Auf diesen beiden Routen kann man bis Mönich- kirchen fahren. Will man von Aspang ganz zu Fuße wandern, so geht man: | |
| Ueber den Rogelberg | 1 $\frac{1}{2}$ » |
| Ueber das Lichteneck zum Gipfel in | 2 $\frac{1}{2}$ » |
| Also auf der ersten Route von Aspang in 6 Stunden, auf der zweiten in 5 Stunden, auf der dritten in 4 Stunden auf den Gipfel. — Dann herab in die Steiersberger-Schwaig wo gute Unter- kunft ist in | 1 $\frac{1}{2}$ » |
| Dort Nachtlager. | |
| Zweiter Tag. Von der Steiersberger Schweig nach Kirchberg am Wechsel | 3 » |

| | | |
|--|-----------------|---------|
| Von Kirchberg nach Thaldorf | 1 | Stunde. |
| Von Thaldorf nach Wartenstein | 1 | » |
| Von Wartenstein nach Sloggnitz | 1 | » |
| Von Sloggnitz auf der Eisenbahn nach Wien | 3 $\frac{1}{2}$ | » |

Also im Ganzen 24 $\frac{1}{2}$ Stunde.

Oder je nachdem man beim Aufsteigen eine oder die andere der Routen wählte, auch nur 24 oder 23 Stunden.

Ueber Feistritz.

| | | |
|---|-----------------|---------|
| Von Wien auf der Eisenbahn bis Neustadt | 2 $\frac{1}{2}$ | Stunde. |
| Von Neustadt nach Sebenstein | 2 | » |
| Ueber den Banghof, auf der neuen Dietrich'schen Straße, nach Feistritz | 2 | » |
| Hinter dem Park von Feistritz hinan zur Feistritzer Schwaig | 2 $\frac{1}{2}$ | » |
| Auf dem Gipfel | 2 $\frac{1}{2}$ | » |
| In Feistritz kann man Mittagsmahl halten | 1 | » |
| Auf den Gipfel verweilen | $\frac{1}{2}$ | » |
| Dann hinab in die Aspanger Schwaig | $\frac{1}{2}$ | » |
| Dort Nachtlager. | | |

| | | |
|--|-----------------|---|
| Zweiter Tag. Von der Aspangerschwaig nach Mariensee | 1 $\frac{1}{2}$ | » |
| Durch das Klaußthal nach Aspang | 2 | » |
| Von Aspang über Sebenstein nach Neustadt ... | 4 | » |
| Von Neustadt auf der Eisenbahn nach Wien ... | 3 | » |

Also im Ganzen 24 Stunden.

Ueber Aspang und Mariensee.

| | | |
|---|-----------------|---------|
| Von Wien auf der Eisenbahn nach Neustadt... | 2 $\frac{1}{2}$ | Stunde. |
| Von Neustadt nach Aspang | 4 | » |
| Von Aspang auf der sogenannten Eisenstraße über den Rogel nach Mariensee | 2 $\frac{1}{2}$ | » |

| | | |
|---|----------------|---------|
| Dort Mittagsmahl | 1 | Stunde. |
| Dann auf die Aspanger Schwaig | $\frac{1}{2}$ | » |
| Auf den Gipfel | $\frac{3}{4}$ | » |
| Berweilen daselbst | 1 | » |
| Dann hinab in die Steiersberger Schwaig oder Kra- nichberger Schwaig | $1\frac{1}{2}$ | » |
| Dort Nachtlager. | | |
| Zweiter Tag. Von der Steyersberger Schwaig nach Kirchberg am Wechsel | 3 | » |
| Nach Thaldorf | 1 | » |
| Nach Wartenstein | 1 | » |
| Nach Sloggnitz | 1 | » |
| Von Sloggnitz auf der Eisenbahn nach Wien | 3 | » |

Also im Ganzen: $22\frac{3}{4}$ Stunde.

Sehenswerthes auf diesen Routen. Ueber Aspang und Mönnikkirchen. Von Wien bis Aspang sehe man diesen Abschnitt Nr. 1. Von Aspang auf der schönen, 1826 erbauten Straße über den Möselberg weiter. Man erreicht die Gränze zwischen Oesterreich und Steiermark. Eine Viertelstunde weit, auf der steirischen Seite, steht ein Wegweiser, nach der Glashütte dort, lenket man rechts ein, und steigt dann hinan zur Borauer Schwaig und auf den Gipfel. (Die beiden andern in dieser Route angegebenen Wege über das Lichteneck und über den Rogel steigen auch nur mäßig bergan.)

Ueber Feistritz. Von Wien bis Aspang sehe man diesen Abschnitt Nr. 1. Auf dieser Route aber fährt man nicht ganz bis Aspang, sondern lenkt außerhalb desselben bei dem Wanghose rechts ein, und gelangt so auf der, von Baron Dietrich erbauten neuen Straße, nach Feistritz. Ueber Feistritz sehe man ebenfalls diesen Abschnitt Nr. 1. Hinter

dem Park ersteigt man sodann den Suntberg, senkt sich wieder herab in das Unterbergerthal, und erhebt sich abermals auf den Kampstein, dann zu den drei sogenannten Schußlücken, zur Bärenlacken, (einem Gebirgsteich, und köstlicher Quelle) zum Antrittstein, endlich zur Feistriger Schwaig. Dann zur Steiersberger Schwaig und auf den Gipfel: 5460 Fuß hoch. Dann herab auf die Aspanger Schwaig, und durch das Neuwaldthal nach Mariensee und Aspang. (Man sehe hierüber die folgenden Zeilen.)

Ueber Aspang und Mariensee. Bis Aspang sehe man diesen Abschnitt Nr. 1. Sehr angenehm ist der Fußweg durch das schöne Waldthal: Klause n. Der rauschende Bach treibt hier 12 Mühlen. Mariensee ist ein Dörfchen von nur 17 Häusern, 1794 von einem gewissen Mariensee aus Mainz begründet, der hier ein Hammerwerk anlegte. Eigentlich heißt die Gegend im Neuwalde. Von Mariensee auf die Aspanger Schwaig, und dann über die Matten zum Gipfel. Dann herab in die Steiersberger Schwaig, und über den Saurücken hinab nach Kirchberg am Wechsel. Dann durch den Ottergraben nach Thaldorf, dann nach Wartenstein. Schöne Burg, schon 1200 genannt, 1653 zum Theil umgebaut. In derselben die Amtskanzlei und Verwalterwohnung. Die eigentliche alte Burg ist Ruine, aber höchst sehenswerth. Alte Kapelle mit Spuren 400jähriger Wandgemälde. Große Keller, der Brunnen, der Burghof in Fels gehauen. In der neuern Kapelle ein alter Flügelaltar. Schöne Ausichten auf den Schneeberg, die Karalpe, u. s. w. dann nach Gloggnitz.

(Wenn man Muße hat, kann man auch, von Kirchberg aus, die kaum eine halbe Stunde entlegene, interessante Höhle: das Taubenloch, besuchen. Der Gipfel des Wechsel selbst ist ein langgestreckter, walzenförmiger Rücken, mäßig von Südost nach Nordwest emporsteigend. Er hat auch drei bedeutende Erhöhungen: den eigentlichen Hochwechsel, das Schöberl und den Umschuß. Die Triangulirungs-
pyramide steht auf dem höchsten Punkte: dem Hochwechsel. Dieser ist 916 Klafter hoch. Die Aussicht ist herrlich. Die ganze Exkursion höchst lohnend. Die Ersteigung weder mit Gefahr, noch mit großer Beschwerde verbunden.

S.

Ueber Neustadt nach Eisenstadt.

| | | |
|--|-----------------|----------|
| Von Wien auf der Eisenbahn bis Neustadt | 2 | Stunden. |
| Von Neustadt nach Eisenstadt | 4 | » |
| (Die Tare für eine 4sitzige Kalesche ist 4 fl. C. M.) | | |
| Den Rest des Tages Besichtigung der Stadt und Umgebung. | | |
| Zweiter Tag. Ueber Großhöflein, Hierm, Frauenhaid und Czemensdorf, Waltersdorf und Mattersdorf nach Forchtenau | | |
| | 4 | » |
| Besichtigung der Burg Forchtenstein | 3 | » |
| Auf die Rosalienkapelle | 1 | » |
| Von der Rosalienkapelle nach Offenbach und Lanzen- Kirchen | 1 $\frac{1}{2}$ | » |
| Von Lanzenkirchen (zu Wagen) nach Neustadt . . . | 1 | » |
| Von Neustadt auf der Eisenbahn nach Wien | 3 | » |

Also im Ganzen 18 $\frac{1}{2}$ Stunde.

Sehenswerthes auf diesem Wege. Eisenstadt hat 348 Häuser, 5386 Einwohner. Das Sehenswerthe ist das fürstlich Esterhazy'sche Schloß, und der Park. Das Schloß ward 1683 von dem Palatin Paul Esterhazy gebaut, 1805 nach Moreau's Plan, vom Fürsten Nikolaus Esterhazy umgebaut. Die Stadtfronte mit den Büsten ungarischer Helden und den beiden Thürmen blieb. Der Garten ward zu einer Kolonnade mit zwei Auffahrten umgestaltet. Die Auffahrtsmaschine, von Langreutter, welche 3 Personen bis in den dritten Stock trägt. Das Innere zeigt königliche Pracht. — Kapelle, wo einst Haydn die Musik leitete. Altarblatt, von Engert 1825 gemalt. Der große Saal, 22^o lang, 9^o breit. Der neue Saal; das Schloßtheater; die Jagdkammer. Vor dem Schlosse die Hauptwache, von der fürstlichen Grenadier-Leibgarde bezogen. Hinter dem Schlosse zieht sich der herrliche Park die Höhen der Leitha hinan. Die berühmten Treibhäuser (deren 9, zusammen 520^o lang,) mit mehr als 70,000 Pflanzen. Der Neuholländer Pflanzensaal. Drangerie von 300 Orangerbäumen. 262 Schritt lange Rosenallee. Die Weinplantage (77 Arten); Obstbaumschule, 35,000 Stück. Die Dampfmaschine; das Badhaus; der Kanal; der Leopoldinentempel mit Canova's Bildsäule der Fürstin Liechtenstein, geb. Esterhazy. Am höchsten Punkte der Marientempel, mit herrlicher Aussicht über den Neusiedlersee. Bei demselben eine Batterie von 16 Vierundzwanzigpfündern zu Lustschüssen und Salut bei Festlichkeiten u. s. w.

In der Stadt sehenswerth: die Franziskanerkirche mit der fürstlichen Gruft (unverwesete Leiche der Fürstin Ursula

(starb 1682). Die schöne altdeutsche Pfarrkirche (von 1494), der Kalvarienberg, die Dreifaltigkeitssäule von 1713, das Rathhaus, das fürstliche Kanzleigebäude, u. s. w. — Der Thiergarten, 2300 Joch groß. Auf der Höhe das fürstliche Jagdschloß. In Forchtenau (Markt) das 1696 gestiftete Servitenkloster. Die Beste Forchtenstein (ung. Frákno-Vár), der Sage nach im VI. Jahrhundert erbaut, ist seit 1200 urkundlich gekannt. Seit dem XVI. Jahrhundert der Krone gehörig, schenkte sie Kaiser Ferdinand II. (1622), dem Grafen Niklas Esterhazy. Von dessen Sohn Paul erhielt sie die jetzige Gestalt. Sie ist eine vollständig erhaltene Festung, hoch auf Fels gethürmt. Es wird hier der fürstlich Esterhazy'sche Familienschatz aufbewahrt. Er ist unermeslich reich. Seine Besichtigung ist indessen nur gegen fürstliche Bewilligung gestattet. Diese muß in Eisenstadt dem Archivar vorgezeigt werden, der dann die Fremden hierher begleitet. — Auch befindet sich ein merkwürdiges Zeughaus, reich dotirt an alten und neuen Waffen, hier. In den Gemächern interessante Ahnenbilder; der 85 Klafter tiefe Brunnen mit einem der merkwürdigsten Echo's. Die Gefängnisse u. s. w. Die Besatzung bildet eine Anzahl meist invalider Grenadiere der fürstlichen Leibgarde. Ueber die Rosalienkapelle und den fernern Rückweg sehe man den Abschnitt: Ausflüge für einen ganzen Tag, Nr. 10.

9.

Ueber Neustadt nach Dedenburg.

| | | |
|---|---|----------|
| Von Wien auf der Eisenbahn nach Neustadt..... | 2 | Stunden. |
| Von Neustadt nach Dedenburg..... | 5 | » |

(Eine vierstägige Kalesche von Neustadt nach Dedenburg kostet 3 fl. 36 kr. C. M.)

Den Rest des Tages in Dedenburg. Beschäftigung der Stadt, u. s. w.

| | | |
|--|---|----------|
| Zweiter Tag. Von Dedenburg nach Eisenstadt | 2 | Stunden. |
| Verweilen daselbst | 2 | » |
| Von Eisenstadt nach Neustadt | 4 | » |
| Von Neustadt auf der Eisenbahn nach Wien | 2 | » |

Also im Ganzen: 17 Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge. Dedenburg, (ung. Soprony) ist der Kongregationsort der Dedenburger Gespannschaft. Die Stadt 1258 Häuser, mit 12501 Einwohnern (4792 Protestanten). Sie theilt sich in die äußere (Vorstadt) und in die innere Stadt. Früher war sie befestigt, jetzt sind die Gräben meist ausgefüllt. An der Stätte des Grabens entstand so die größte, schönste Straße, die »Grabenrunde« genannt. Hier stehen die größten Gasthöfe, die schönsten Häuser. An die Grabenrunde stößt die Promenade, Alleen, Limonadehütten, Musik u. s. w. Die Stadt hält 40 Mann Stadtwache und zwei Feuerlärm-Kanonen. Dedenburg hat 8 Kirchen (die protestantische eine der schönsten in Ungarn), ein Dominikaner-, ein Ursulinerinnen-Kloster, ein Benediktiner-Gymnasium, ein Domkapitel, ein Lyceum der Augsburg'schen Confession mit Bibliothek, eine literarische ungarische Gesellschaft, ein Militär-Erziehungshaus, 2 Kasernen, 2 Spitäler, ein erst 1841 erbautes, sehr schönes Theater (Direktor Herr Pokorny). Dedenburg ist der Sitz des evangelischen Superintendenten diesseits der Donau. Dedenburg war schon den Römern bekannt. Es war Standort

der fünfzehnten Legion. In späterer Zeit wurden hier mehrere Landtage gehalten, und mehrere Könige Ungarns gekrönt. Die Benediktinerkirche auf dem Hauptplatz ist ein schöner, altdeutscher Bau (1529) mit hohem Thurm. Die Stadtpfarrkirche St. Michael datirt von 1482. Schöner, fühner Bau. Altarblatt von Altomonte (1739), Glocke von 1498. Neben an eine alt-sächsische Kapelle. Die Johannis-kirche am Wiener-Thor ein Bau aus dem XIII. Jahrhundert. Museum von Alterthümern, u. s. w. Wichtiger Weinbau (jährlich über 30,000 Eimer). In der Umgebung: 1½ Stunde entfernt das große Steinkohlenwerk im Brennberge, (königlich; jährliche Erbeutung von mehr als 200,000 Zentnern Kohle). 1 Stunde zum Finkenogel mit herrlicher Aussicht. Eine halbe Stunde nach Wandorf: alte Kirche und einstiges Paulinerkloster, 1282 begründet, jetzt Bergamtsgebäude, u. s. w. — Ruht am Neustedlersee, ebenfalls sehr nahe. Was den Rückweg über Eisenstadt betrifft, so habe ich über dasselbe in der vorigen Nummer dieses Abschnittes (Nr. 37) bereits berichtet.

10.

Von Wien über Reichenau in den Nas-
wald und über Kapellen und Schottwien
zurück.

| | | |
|---|---|----------|
| Von Wien auf der Eisenbahn nach Gloggnitz | 3 | Stunden. |
| Von Gloggnitz nach Reichenau | 1 | » |
| Von Reichenau zum Kaiserbrunnen | 1 | » |
| Vom Kaiserbrunnen zur Singerin | 2 | » |

| | | |
|---|-----------------|---------|
| Von der Singerin zum Gasthause im Naßthale (zu Fuße) | 1 $\frac{1}{2}$ | Stunde. |
| Ueber die Saurüsselbrücke | $\frac{1}{2}$ | » |
| Ueber die Naß (den Naßberg) | 1 $\frac{1}{2}$ | » |
| Zum Stögerbauer | 1 | » |
| Nach Kapellen | 1 | » |
| Nachtlager daselbst. | | |
| Zweiter Tag. Von Kapellen auf das G'schaid | 2 | » |
| Von G'schaid durch die Prein in den Alliggraben | 3 | » |
| Vom Alliggraben nach Schottwien | 1 | » |
| Von Schottwien nach Sloggnitz | 1 | » |
| Auf der Eisenbahn nach Wien | 3 | » |

Also im Ganzen 22 $\frac{1}{2}$ Stunde.

Sehenswerthes auf diesem Wege: Von Wien über Reichenau bis zur Singerin, sehe man den Abschnitt Ausflüge auf 3 oder 4 Tage Nr. 1. — Bei dem Jägerhause, wo sich die aus dem Naßthale herausrauschende Naß mit der Schwarza verbindet, lenkt man in den Weg aufwärts der Naß ein, in das herrliche Waldthal. Große Klause; endlich das Naßthal selbst, mit dem pittoresken Sonnenleitstein. Hier war vor sechzig Jahren noch nichts, als Urwald und Wüste. Der wackere Schwemm- = Meister Huebmer kultivirte die Gegend, er ist der Gründer der Schwemmanstalt in Neuwald, der Ansiedlung im Naßwald. Vom schlichten Holzknecht gelang es dem Biedermann sich so weit zu bringen; sein Andenken bleibt gesegnet in diesen Thälern. Er baute für die Kolonie, (meist Protestanten) ein eigenes Schulhaus, und stiftete auf eigene Kosten einen Lehrer. Vom Naßthale geht es durch die romantische Schlucht der Saurüsselbrücke aufwärts, an pittoresken Gehöften vorüber, durch den wilden Felsenpaß des

Reiðthales endlich auf die Naß. Die Einsattelung zwischen den Wänden der Schneeealpe und der Karalpe, welche beide (obschon sehr mühevoll) von hier zu ersteigen sind. Man steigt nun hinab in das Alstenberger-Thal, und nach Kapellen. Dann mit einem Führer (versteht sich) über das G'schaid, und durch die Prein in den Atlikgraben. Man kommt bei dem Wege heraus, der zum Falkensteinloch führt. (S. den Abschnitt: Ausflüge auf zwei Tage, Nr. 4.) Dann auf dem in demselben Abschnitte geschilderten Rückweg über Schottwien.

Ausflüge

auf zwei Tage.

B.

Auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

I.

Ueber Stockerau und Krems nach Dürrenstein.

(Auf dem Stockerauer Flügel.)

Auf der Eisenbahn nach Stockerau 1 Stunde.

Mit dem k. k. Postbotenwagen (der die ankommenden Passagiere schon angespannt erwartet) nach Krems 5 »

Mittagsmahl in Krems, Besichtigung der Stadt, und Umgebung, und Nachtlager daselbst.

Zweiter Tag. Früh Morgens nach Dürrenstein 1 »

Besehen der alten Burg, des Städtchens 3 »

Rückweg nach Krems 1 »

Dort erwartet man das zwischen 12—1 Uhr von Linz kommende, hier anhaltende Dampfboot und fährt mit demselben nach Wien 4 »

Also im Ganzen 15½ Stunde.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Ueber Stockerau sehe man den Abschnitt: Ausflüge für einen

ganzen Tag, Nr. 1. Seit 1824 führt eine gute Seitenpoststraße von Stockerau nach Krems. Unmittelbar außerhalb Stockerau scheiden sich die Straßen, rechts nach Znaim, links nach Horn. Man schlägt die letztere ein, aus welcher sich dann nach einer Stunde die Kremser Straße mündet. Sie fährt über die Dörfer Hausleiten, Gaisruck, nach Groß-Stetteldorf, Markt von 113 Häusern mit 700 Einwohnern. Hier das schöne, 1705 erbaute Schloß Juliusburg mit Park. Von der Höhe schöne Aussicht südlich auf die Alpenkette. Dann geht es über die Abhänge des Bagram, über Königsbrunn, Stockstall, nach Kirchberg am Bagram, der ersten Poststation. (Markt mit 48 Häusern und 407 Einwohnern). Auf der Anhöhe von Kirchberg schöne Uebersicht der vom Kamp durchschnittenen Ebene von Grafenwörth, begränzt von Auen, jenseits welcher sich der fruchtbare Tullner Boden zeigt. Die Alpenkette schließt im Süden den Hintergrund. Dann über Thurnthal, Fels, Hadersdorf und Gadersdorf nach Krems.

Krems, Kreisstadt des Viertels ob dem Manhartsberge, zählt 479 Häuser mit 4437 Einwohnern. Stein, durch einen kurzen Zwischenraum davon getrennt, 209 Häuser mit 1481 Einwohnern, also das Ganze 688 Häuser mit 5918 Einwohnern. Krems ist der Sitz des Kreisamtes, hat ein Piraristen-Kollegium, Gymnasium mit einer philosophischen Lehranstalt, Konvikt, Hauptschule. Englisches Fräuleinstift, öffentliche Mädchenschule, Militär-Erziehungshaus, Bürgerhospital, Theater, Kasino, Schießstätte. Zwei Kasernen, u. s. w. Die beiden Jahrmärkte sind lebhaft. Krems ist reich an schönen

Denkmalen des Mittelalters. Ich nenne hier die Piaristenkirche, aus dem XIV. Jahrhundert, den Tenglerhof, Baumgartenhof, die Pfarrkirche St. Veit (Altarblatt von Abel), die Spitalkirche, die Thorthürme, das Rathhaus mit den Stadt-Kleinodien, dem Archiv, u. s. w. Zwischen Krems und Stein liegt die Promenade, auf welcher das Grabdenkmal des 1805 im Gefecht bei Dürnstein (zwischen den Austro-Russen und den Franzosen) gefallenen Feldmarschall-Lieutenant Schmidt steht. Es ist von Pisani, 1820 errichtet. In Stein, die Pfarrkirche (mit Altarblatt vom Kremser Schmidt), die hoch gelegene Marienkirche, das Rathhaus mit seinen Fresken, der Göttweihler Hof, u. s. w. In Stein ist der Hafen von Krems. Hier, am schönen Gasthause des Herrn Eder (zum Elephanten), landet auch das Dampfschiff, und es befindet sich daselbst das Bureau der Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Eine hölzerne Zochbrücke (die einzige zwischen Linz und Wien), verbindet Stein mit dem jenseits gelegenen Städtchen Mautern. Von Krems führt ein angenehmer Weg über Rothenhof, ein Dorf, dessen Einwohner das Bürgerrecht von Dürnstein haben, und über Loiben nach Dürnstein. Dies Letztere gewährt ohne Widerspruch eines der schönsten Bilder am ganzen Donauströme, und die Burg ist von hohem historischen Interesse. Hier saß Richard Löwenherz (1192). Schon damals war sie Eigen der Kueninginger, deren gefürchtetstes Raubnest es nebst Aggstein ward, bis Friedrich der Streitbare die Macht der stolzen Raubritter niederwarf. Später wechselten die Besitzer, bis die Burg 1663 an die Starhemberge kam, denen sie noch gehört. 1645 ward

sie von den Schweden erobert, und bei deren Abzug gesprengt. Gegenwärtig ist sie bereits sehr verfallen. Sie liegt hoch auf den zackigen Felsen. Die Mauern zeigen sich bis zur Stadt hinab. Die Beste hatte sichtlich drei Abtheilungen. Die unterste ist am stärksten zerstört. Die Kapelle ist noch am besten erhalten. Nicht minder pittoresk, als die Ruine, ist das Städtchen. Es zählt 87 Häuser mit 424 Einwohnern. Die alten Mauern und Thore, die Ruinen des Klarisserinnenklosters, das ehemalige Chorherrenstift (1410 gestiftet), in der jetzigen Gestalt von Prandauer (dem Baumeister Wölks) 1718 hergestellt, und 1782 aufgehoben. Ausgezeichnet ist die Kirche, der Kreuzgang, die Gallerie, die Gruft, die heil. Grab-Kapelle. Die Felsenkeller. Die Bibliothek, u. s. w.

2.

Ueber Lundenburg nach Eisgrub und Feldsberg.

(Auf dem Haupt=Flügel.)

| | | |
|--|-----|----------|
| Auf der Eisenbahn nach Lundenburg..... | 3 | Stunden. |
| Nach Eisgrub..... | 1 | » |
| Besichtigung des Schlosses..... | 1 | » |
| Mittagsmahl und Rast..... | 2 | » |
| Nachmittags Durchwandeln des Parks und durch den Thiergarten über das Jägerhaus zurück nach Eisgrub..... | 4—5 | » |
| Nachtlager daselbst. | | |

Zweiter Tag. Man veräume nicht, das prächtige Schauspiel des Sonnenaufganges am Damme zu sehen, die und Besichtigung der Merkwürdigkeiten und Anlagen an den Teichen 3 Stunden.

Dann nach Feldsberg 1 »

Besichtigung des Schlosses, der Stadt u. s. w.

Mittagsmahl 1 »

Nachmittags bei der Rückkehr von Feldsberg nach Lundenburg, Besichtigung der Kolonnade und des Rendez-vous 2¹/₂ »

Rückfahrt von Lundenburg nach Wien 3 »

Also im Ganzen 24¹/₂ Stunde.

Ueber das Sehenswerthe in Eisgrub und Feldsberg sehe man den Abschnitt: Ausflüge für einen ganzen Tag, Nr. 3 und 4.

3.

Von Wien über Brünn nach Adamsthäl.

Auf der Eisenbahn bis Brünn 6 Stunden.

Von Brünn über Branau nach Adamsthäl 3 »

Verweilen daselbst 3 »

Nach Blansko 1 »

Nachtlager daselbst.

Zweiter Tag. Von Blansko nach Brünn . . . 3 »

Auf der Eisenbahn nach Wien 6 »

Zusammen also 22 Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Wege: In Brünn (Hauptstadt von Mähren, Stadt und 14 Vorstädte 2200 Häuser, 38,000 Einwohner) Sitz mehrerer Behörden, große

Fabriksthätigkeit, besonders in Tuch und Leder. Dffermannsche Tuchfabrik, Lettmayer's Lederfabrik, u. s. w. Schöne Plätze: der Krautmarkt, mit einem schönen Brunnen; der große Platz mit der Hauptwache, einer Mariensäule, u. s. w. Die Domkirche zu St. Peter, auf dem Petersberg, Altarblätter vom Kremser-Schmidt, Spielberger, u. s. w. Skulpturen von Schweigel. Jakobskirche, schöner, altdeutscher Bau von 1315. Thurm 46 Klafter hoch. In der Kirche das herrliche Grabdenkmal Souhes, des heldenmüthigen Bertheidigers der Stadt gegen die Schweden 1645, Altarblatt von Valko. Die Minoritenkirche mit schönem Schnitzwerk und Fresken. In der Kapuzinerkirche Sandrarts schönstes Altarblatt. Das alte Landhaus (jetzt Militär-Ökonomiegebäude) mit dem schönen, von Daniel Grau gemalten Saale. Das Rathhaus, 1511 erbaut, mit hohem Thurm. Schöne altdeutsche Eingangshalle. Die Ollmüzer erzbischöfliche Residenz. Die Palläste Kauniz und Dietrichstein. In den Vorstädten: In Altbrunn die Augustinerkirche von 1323. Madonnenbild von Kranach, Bibliothek u. s. w. Obrowitzer Pfarrkirche mit schönen Altarblättern von Schmidt und Maulbertsch. An der Ollmüzer Straße die Zderadsäule. Der Spielberg, 816 Fuß hoch auf einem Berge gelegen, war einst eine der stärksten Festungen der Monarchie; von den Franzosen 1809 zum Theile gesprengt, dient sie jetzt nur mehr zum Staats- und Kriminalgefängniß. Die Promenade am Glacis. Die schöne Anlage des Franzensberges, mit dem 1818 errichteten Obelisk. Der Augarten, der drei Viertelstunden entfernte Schreiwald. Die eine halbe Stunde entfernte Kar-

thause Königsberg. Die Gärten des Grafen Mittrowsky.
u. s. w.

In Branau die herrliche Familiengruft der Fürsten von Liechtenstein, zwei Abtheilungen, die ältere bereits 200 Jahre alt, die neue 1819 vom Fürsten Johann erbaut. Die hiesige Katharinakirche die älteste im Lande, von dem mährischen Apostel Cyrill erbaut. Wallfahrtsort. — Eisenschmelz, Hammerwerk, ein Schlackenbad. — Adamsthäl. Thiergarten, Park. Die alte Templerburg Rohwihrad (imposant restaurirt). Die Ruinen des „Teufelschlosses“ (Czertuhradek). Die berühmten Höhlen im Stierfels (Beziskala). Ungeheure saalähnliche Klüfte, lange Gänge, am innersten Ende ein See. An der Wand daselbst eine Inschrift zum Andenken des Besuches Kaisers Franz 1804. Weiterhin der steinerne Saal (ein Felsendurchgang). Die Adamshöhle. Die Evaöhöhle. 1½ Stunde vom Adamsthäl der Wallfahrtsort Kiritin. Schöne Marienkirche. Nahe am Orte die Höhle Vegpustek, vielleicht die längste in Europa. Unzählige labyrinthische Gänge, Stalaktiten u. s. w. Man hört unterirdische Gewässer brausen.

Blansko ist ein Markt mit 1200 Einwohnern. Gräflich Salm'sches Schloß. Im Ernstthale die große Eisengießerei, eine der ersten der Monarchie. Das dürre Thal, das Punkwathal. Die Ruine von Alt-Blansko, u. s. w.

Nach Preßburg.

| | |
|---|---------------|
| Erster Tag. Auf der Eisenbahn von Wien nach Gänserndorf | 1 1/2 Stunde. |
| Dann mit dem Stellwagen von Gänserndorf nach Preßburg | 5 » |
| Aufenthalt und Nachtlager in Preßburg. | |
| Zweiter Tag. Mit dem Stellwagen von Preßburg nach Gänserndorf | 5 » |
| Auf der Eisenbahn von Gänserndorf nach Wien .. | 1 1/2 » |

Also im Ganzen 13 Stunden.

Sehenswerthes auf dieser Route: Auf der Hinfahrt: das historisch merkwürdige Schlachtfeld bei Wagram. Wagram selbst war am 5. und 6. Juni 1809 der Mittelpunkt des blutigen Treffens. Am Rußbach ward am hartnäckigsten gestritten. Unter den Grabhügeln an dem kleinen Wäldchen, rechts außerhalb Wagram, liegen mehrere österreichische Krieger, in jenem heiligen Kampfe gefallen, beerdigt. Man sieht auf dieser Fahrt ringsum die in jener Schlacht berühmt gewordenen Orte: Süßenbrunn, Porbersdorf, Aderklaa, Ransdorf, Ober-Siebenbrunn, Markgraf-Neusiedel, u. s. w. Auf dem Wege von Gänserndorf nach Preßburg ist besonders Schloßhof merkwürdig. Einst Besizung des Prinzen Eugen, ging es nach dessen Tode später an den k. k. Hof über. Das Schloß ist höchst sehenswerth. Hier wurde 1766 die Vermählung der Erzherzogin Maria Christina, Tochter Ihrer Majestät der

Kaiserin Maria Theresia, mit dem Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen vollzogen.

Preßburg, (ung. Posony, lat. Posonium) ist die Hauptstadt der Preßburger Gespannschaft, seit 1536 Krönungsstadt, und Sitz des Reichstages. 35000 Einwohner, 1500 Häuser, 8 Thore, 7 größere Plätze. Gasthöfe: zur Sonne, zum grünen Baum. Unter den Kirchen besonders sehenswerth: die Domkirche zu St. Martin, 1090 vom heil. Ladislaus erbaut. Auf dem Altar Raphael Donners schöne Bleigruppe des heil. Martin. Trophäen aus den Türkenkriegen. Taufstein von 1409. Interessante Grabdenkmale. Franziskanerkirche, schöner altdeutscher Bau von 1272. Das Theater, das große Kornmagazin auf 160,000 Mezen. Die prächtige Schloßruine, eine der großartigsten. Das Schloß ward 1811 durch eine Feuersbrunst zerstört. Die 130 Klafter lange Schiffbrücke. Der Königshügel, auf welchen nach vollzogener Krönung die Könige reiten, und daselbst das Schwert nach den vier Himmelsgegenden schwingen, zum Zeichen, daß sie das Reich gegen jeglichen Feind vertheidigen wollen. Die Brückenu mit schönem Kaffeehause, Kauroussel, u. s. w. Die Arena (das Tagstheater). Der Palffy'sche Garten. In der Umgebung Preßburg's: der Kalvarienberg, der Sauerbrunnen, die friedliche Hütte. Theben mit seiner prachtvollen Ruine, u. s. w. Ueber weitere Ausflüge sehe man den folgenden Abschnitt.

(Noch viel mehr Zeit wird gewonnen, wenn man die Reise nach Preßburg auf dem Dampfboote antritt. Der Preis ist für die Person auf dem ersten Plage 2 fl., und das

Schiff fährt in 3 Stunden von Wien nach Pressburg. Diese Stromfahrt ist sehr angenehm, und man hat dabei den Zeitgewinn, daß man, wenn man um 5 Uhr Morgens von Wien abfährt, schon um 8 Uhr in Pressburg ist, also den ganzen Tag zur Besichtigung der Stadt vor sich hat. Die Rückfahrt wäre dann am zweiten Tage auf die oben beschriebene Weise über Gänserndorf zu machen). —